

Sinnvolle Arbeitseinsätze

die Spass machen

Seit zwanzig Jahren führt das Paul Scherer Institut, Villigen, Lehrlingslager durch. Jugendliche aus 15 Berufen arbeiten in ihren einwöchigen Einsätzen in Berggebieten der Schweiz an sinnvollen Projekten mit. Heuer waren die Lehrlinge in Glarus mit Pickel, Schaufel, Astschere und Fuchsschwanz aktiv.

Gabi Corvi, freie Mitarbeiterin, Südostschweiz Glarus

Sie waren schon im Calancatal und in Eischoll, bauten Wanderwege und mähten Wiesen, erlebten acht Stunden in strömendem Regen und einen Muskelkater, der sich gewaschen hat. Jedes Jahr im September macht sich der Berufsnachwuchs des Paul Scherer Instituts (PSI) auf, gemeinnützige Arbeit zu leisten und erlebt dabei körperliche Anstrengung, aber auch die Gemeinschaft unter den Lernenden und Betreuern. Horizonte werden erweitert, gemeinsam Lösungen erarbeitet und umgesetzt. So wurden in den vergangenen zwei Wochen auch in der Gemeinde Glarus verfallene Trockenmauern wieder hergerichtet, Begehungswegen erstellt, Jungwaldpflege betrieben und auf der Alp Hinterschlatt das Dach saniert und Betonierungsarbeiten ausgeführt.

Stein um Stein – Hand in Hand

Unter der Leitung von Köbi Rast vom Revier Glarus Südwest und Paul Kramer, Leiter Berufsausbildung am PSI, fand das Lager mit den jungen Leuten aus dem Kanton Aargau im Glarnerland statt. Organisiert hatte diesen Einsatz Fabian Bucher von der KAB (Koordinationsstelle Arbeitseinsätze in Berggebieten). Die KAB ist ein Gemeinschaftsprojekt der SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete) und der Schweizer Berghilfe. «Herausfordernd ist nicht die Suche nach geeigneten Arbeitseinsätzen für so viele Personen, sondern die Suche nach einer Unterkunft», so Bucher. Ein gutes Dach über dem Kopf haben die tatkräftigen Arbeiter im Touristenlager Gemeindehaus Elm ge-

funden. Hier wird nicht nur gegessen und geschlafen, es bleibt am Abend auch Zeit, um sich auszutauschen oder einen Jass zu klopfen. Paul Kramer freut sich, dass die Gemeinschaft so gut funktioniert: «Seit fünf Jahren führen wir die obligatorischen Lager alkoholfrei durch, was uns jede Menge Stress am Abend und beim Aufstehen am anderen Morgen erspart.» Denn um acht Uhr heisst es «Arbeitsantritt». Bei Landwirt Ruedi Tschudi chrampfen die Lehrlinge an den Trockenmauern, die sie zuerst komplett abreißen und danach unter fachkundiger Anleitung wieder aufbauen. Nach ein paar Tagen ist der Blick geschärft. Den Burschen und Mädchen fällt es immer leichter, die Steine so zu setzen, dass die Mauer stabil wird. Nicht nur Muskeleinsatz, auch



1. Lehrjahr-Stiftin Delia kniet sich richtig in die Arbeit rein.